

GEMEINDESPIEGEL

Evangelisch-methodistische Kirche – Bezirk Teck
Gemeinden Kirchheim, Weilheim und Schlierbach



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
draußen ist es wieder dunkel geworden. Die düstere Jahreszeit macht vielen zu schaffen. Wenn die Tage kurz, das Sonnenlicht spärlich und die Nächte lang werden, finde auch ich das bedrückend. Dann bin ich froh um jedes Licht, um jede brennende Kerze. Deshalb tun in der Advents- und Weihnachtszeit die vielen Lichter gut.

Und neben der Jahreszeit gibt es noch so viel anderes, was mich bedrückt. Da ist das Bangen um die politische Zukunft unseres Landes, die Angst um Frieden in Europa und Nahost und die Furcht vor der Unberechenbarkeit des zukünftigen Präsidenten einer Atommacht. Da ist die Sorge um eine lebenswerte Zukunft für unsere Kinder auf diesem Planeten. Da ist die Frage nach Perspektiven für unsere Kirche und Gemeinden. Da ist die ganz persönliche Besorgnis um kranke Angehörige und Freunde in Krisensituationen – und vieles mehr. Es täte mir gut, wenn ich in all diesem Dunkel Licht sehen könnte!

Es gäbe und gibt viel zu klagen. Aber bringt mich das weiter? Nein! Es ist besser, etwas gegen die Dunkelheit zu tun – indem ich ein Licht anzünde, und sei es noch so klein.

„Es ist besser ein Licht anzuzünden, als über die Dunkelheit zu klagen.“

Diese alte Weisheit leuchtet unmittelbar ein. Schon ein kleines Licht erhellt die Dunkelheit. Der warme Schein einer brennenden Kerze zeigt: Es gibt Licht in der Dunkelheit, Wärme in einer kalten Umgebung. Die Flamme einer Kerze wird zum Symbol der Hoffnung: klein und zart, lebendig und freundlich, schutzbedürftig und anfällig, aber auch hell und warm. Mit einem Licht kann das Dunkel behagbar werden.

Zu allen Zeiten haben Menschen deshalb in den unterschiedlichsten Phasen des Lebens Lichter angezündet: in Zeiten des Trauerns und Gedenkens, wenn draußen ein Gewitter tobte oder jemand im Sterben lag, wenn eine Prüfung zu bestehen war, Menschen im Krankenhaus lagen...

Ein Licht schafft Leid und Not nicht aus der Welt. Es kann aber helfen, zu erkennen und den Blick darauf zu richten, dass die Dunkelheit nicht siegt.

Und wie eine Kerze in der Dunkelheit so können auch wir zu Lichtspendern werden: Ein Telefonanruf kann für einen Augenblick die Einsamkeit vertreiben. Trauer wird durch die Nähe mitfühlender Menschen gelindert. Ein Lächeln erhellt das Gesicht des Gegenübers.

Welches Licht kann ich für meine Mitmenschen anzünden, um ihre Dunkelheit zu erhellen?

Ich lade Sie ein, Antworten auf diese Frage zu finden und aktiv zu werden. Gerade in dieser dunklen (Jahres-)Zeit brauchen wir Lichtblicke, die Hoffnung vermitteln und Mut machen. Tun wir etwas gegen die Dunkelheit, anstatt nur darüber zu klagen!

Gott sei Dank ist Gott nicht bei der Klage über das Dunkel in der Welt stehen geblieben. Er hat sich auf den Weg gemacht: Als Licht für alle Menschen kam er in Gestalt seines Sohnes Jesus Christus in die Finsternis der Welt, „damit es nicht dunkel bleibt über denen, die in Angst sind“ (Jes 8,23). Weihnachten erinnert uns daran, dass Gott in dieser Welt ein Licht angezündet hat, das durch nichts ausgelöscht werden kann. Jesus ist da, das Licht der Welt, unser Retter! Das ist die frohe Botschaft von Weihnachten.

Seien Sie herzlich Gott befohlen!
Ihre/Eure Pastorin Anette Obergfell



Erntedank

Beim Erntedankgottesdienst in der Zionskirche Kirchheim standen Lebensschätze im Mittelpunkt: Jede:r hat sie. Jede:r weiß darum. Jede:r trägt sie in seinem Herzen bei sich. Was sind in einem persönlichen Leben die schönsten, die nachhaltigsten, die wichtigsten Erfahrungen? In dem Gottesdienst wurde aufeinander gehört, gemeinsam nachgedacht. Manche brachten sichtbar und symbolisch ihre Schätze mit und erzählten von Herzen: Ein Haus steht für Heimat, Sicherheit und Geborgenheit, ein Herz für das "Schätzle" der Partnerschaft. Familie und Gemeinschaft in der Gemeinde konnten genannt werden. Und die alte Jugendbibel war mit dabei. Gott sei Dank! Während des gesamten Gottesdienstes roch es nach frisch gebackenem Brot, das anschließend gemeinsam geteilt und gegessen wurde.

RZ

Guter Gott, wir danken dir heute besonders für unsere Lebensschätze, die du in uns alle gelegt hast. Wir erleben sie ganz unterschiedlich, gehen hierbei durch Freud und Leid durch die Jahre unseres Lebens.

Wir wissen nicht, wie jene Menschen ihre Lebensschätze beschreiben würden, die gerade um ihr Leben bangen in all den Kriegen und humanitären Katastrophen. Manchmal denken wir an sie und können nur darum bitten, dass alles bald ein Ende findet und sich eine Lösung hin zum Frieden auftut.

Wir bitten dich für all die Kranken und Leidenden, die um ihr Leben ringen und sich verabschieden müssen von ihren Liebsten. Sei du nahe mit deinem Trost und gib uns Kraft ihnen zur Seite zu stehen.



Wir danken dir für gute Ernten in unserem Land und denken zugleich auch an das zunehmende Sterben der Höfe, die globalen Zusammenhänge bei der Abnahme der Sorten- und Artenvielfalt. Hilf uns zu einem bewussten Umgang mit dem, was wir essen und trinken.

Wir bitten dich auch für unsere Gemeinde und Kirche. Wie sehr wünschen wir uns, dass unsere Zionskirche für alle ein Ort sein möge zum Auftanken, dass wir hier zur Ruhe kommen, in deinem Licht uns im Leben orientie-

ren können. Danke für unsere Gruppen und Kreise und für alle Menschen, die darin aus- und eingehen.

Du hast uns in deine Liebe hineingerufen. Wir sind heute weltweit verbunden mit allen Menschen, die Gottesdienst feiern und darum beten wir: Vater unser im Himmel...

(Fürbittgebet am Erntedanktag in Kirchheim)
Claus Härtner



Erntedankaltar
in Schlierbach

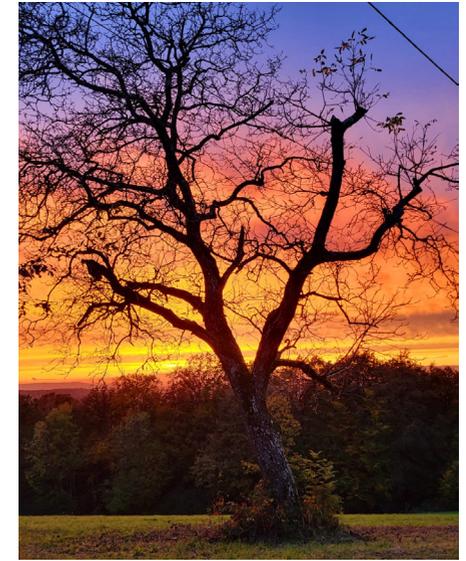


Bezirksgemeindefreizeit in Schmalenberg

Vielseitig, aufrichtend, tiefgehend, bunt, gefüllt mit Lachen, sportlich, einkehrend, nachdenklich, singend, gemeinschaftlich, wohlschmeckend, verbindend,... einige Adjektive, die das Wochenende vom 18. - 20. Oktober 2024 auf dem Hofgut Schmalenberg in wunderschöner Natur und bei herrlichem Herbstwetter umschreiben. Wir Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Kinder und ältere Erwachsene aus Weilheim und Kirchheim hatten unbeschwert Zeit bei kurzweiligen Kennenlernspielen so manch Neues übereinander zu erfahren, herzlich miteinander

zu lachen und stets in Bewegung zu bleiben. Abwechslungsreiche Angebote für die verschiedenen Altersgruppen stärkten den Austausch, förderten Talente zutage und regten zum Nachdenken und innehalten an. Ein bunter, äußerst unterhaltsamer Theaterabend am Samstag trainierte unsere Lachmuskeln, und der gemeinschaftlich gestaltete Gottesdienst am Sonntagmorgen mit Abendmahl verband unsere Herzen in der Dankbarkeit über die Größe und Güte Gottes, die Er an diesem Morgen durch jeden Menschen auf vielfältige Weise scheinen ließ.

Die Abschlussrunde machte deutlich, dass jeder Teilnehmende in der ausgewogenen Mischung an Programm, freier Zeit und gemeinsamen, sehr leckeren Mahlzeiten seine persönlichen Highlights fand, die in unserem Alltag sicherlich und hoffentlich noch lange nachklingen werden. DV



20 Jahre Bläserwochenende EmK Weilheim und EmK Karlsruhe

Seit dem Jahr 2004 trifft sich der Weilheimer EmK-Posaunenchor mit den Bläserinnen und Bläsern aus der EmK-Karlsruhe, angeregt durch Kurt Junginger, einmal im Jahr zum gemeinsamen Probenwochenende. Schnell entstand daraus eine Freundschaft zwischen den Chören. Die ersten Male waren wir in Berghülen und in Bad Bergzabern, seit vielen Jahren aber ist das Gästehaus Talblick in Sulz-Bergfelden unsere Unterkunft für ein gemeinsames Wochenende im Herbst. Wir musizieren gemeinsam neue und alte Stücke, essen, trinken, reden, spielen, spazieren und freuen

uns am Wiedersehen. Es ist schön, dass es diese „Tradition“ nun schon so lange gibt!
EV



Gottesdienst von Frauen gestaltet

Seit vielen Jahren beschäftigt sich Helga Groß mit der Biographie von Franz (oder Franziskus) von Assisi, seinem Leben und seinem Schaffen. Uns Frauen im Vorbereitungsteam von „Frauen treffen sich“ hat sie damit angesteckt. Das Ergebnis war ein lebhafter Gottesdienst am 3. November in der Zionskirche in Kirchheim. Das Motto: „Jesus verändert(e) ein Leben“.

Im Gottesdienstraum konnten die zahlreichen Besucherinnen und Besucher den Lebens- und Glaubensspuren von Franz von Assisi nachgehen – entlang eines kreisförmigen, waldähnlich dargestellten Weges, der zum Abendmahlstisch und zum Kreuz führte. Hier konnten sie an drei Stationen („Franziskus sucht Gott“, „Jesus zeigt sich Franziskus“, „Franziskus geht los und sagt es weiter“) in das Leben von Franz von Assisi eintauchen. An der Stirnseite des Raumes erstrahlte das Kreuz von San Damiano. Vor diesem Kreuz ist der Überlieferung zufolge Jesus Franziskus in einer Lebenskrise ganz bewusst begegnet.



Wer war Franz von Assisi? Ein reicher Kaufmannssohn, der von Gott durch ein Kreuz mit Bildern angesprochen wird und die Botschaft von Jesus und Gottes Heilsgedanken für alle Menschen ganz neu begreift. Was aber würde alles Begreifen und Wissen bringen, wenn es nicht im Leben Auswirkungen hat? Dieser Gedanke verändert das Leben von Franz von Assisi radikal.

Eines ist klar: Wenn Franz von Assisi Gottes Ruf gehorsam sein möchte, kann er die Lebensplanung seines Vaters für ihn nicht umsetzen. Die Not der Menschen und die Liebe, die Gott zu jedem einzelnen Geschöpf – ob Mensch oder Tier – lebt, ergreifen ihn so sehr, dass er sich völlig in den Dienst Gottes stellt, um dessen Liebe zu zeigen und so zu leben, wie Gott es sich

gedacht hat. Besonderen Wert legt er dabei auf das Gespräch mit Gott und dessen Sohn Jesus. Im Gebet sieht er eine enorme Kraft.

Mich spricht persönlich die Frage an, wie sehr Gott in meine Lebensvorstellung hineinreden darf. Wie konsequent lebe ich das, was Gott mir in seinem Wort aufdeckt?

Wie sehr stehe ich unter dem Zeitgeist, statt unter dem Geist Gottes? Mein persönlicher Wunsch ist eine radikale Hingabe an den Retter, der mich aus der Finsternis in sein helles, befreiendes wärmendes Licht gestellt hat.

Ulrike Hornauf

Schlierbacher Ü 35 in Strümpfelbach

Am 20. Oktober besuchten wir zunächst gemeinsam den Gottesdienst, in dem Martin Schneidmesser eine eindrucksvolle Predigt hielt. Danach starteten wir vom Ü 35-Kreis mit 15 Personen zu einer Wanderung in die Weinberge nach Strümpfelbach.

Wir fuhren mit den Autos anfangs noch im Nebel. Je näher wir ans Ziel kamen, umso mehr schien die Sonne. Unsere Wanderführer Gretel und Hans Budczinski hatten für uns eine wunderschöne Route geplant. Diese führte uns quer durch die Weinberge bei strahlendem Sonnenschein zum ersten Etappenziel, einem schönen Grillplatz mit einer wunderbaren Aussicht auf das Remstal und der Möglichkeit zum Grillen. Hier erreichte uns Wolfgang Roth, der sportlich mit dem Fahrrad direkt von Schlierbach aus gestartet war. Weitere Etappenziele waren der Skulpturenweg, der Aussichtsturm und ein Aussichtspunkt mit einem großartigen



Rundblick über Strümpfelbach. Während der Wanderung ergaben sich viele interessante Gespräche, unter anderem über die Predigt von Martin Schneidmesser. Unser letztes Ziel war die Einkehr in dem Gasthaus „zum Gretle“ in Strümpfelbach, wo

wir noch in gemütlicher Runde zusammensaßen. Es war ein rundum gelungener Tag.

Vielen Dank an Gretel und Hans für die Organisation. *Artur und Sybille Strobel*



Kochduell bei Nova Moments

9. November 2024, 15:30 Uhr, Kochduell! Die ersten KöchInnen treffen in der Zionskirche ein und freuen sich, heute ihr Können in der Küche unter Beweis zu stellen. In drei Gruppen haben die zehn KöchInnen Aufgaben zugewiesen bekommen. So sollte die erste Gruppe eine süße Vorspeise, die zweite einen sauren Hauptgang und die dritte einen salzigen Nachtisch zaubern. Zusätzlich hatten wir an dem Samstag Besuch von einer Cometa-Gruppe die als Kon-

kurrenz am Duell teilnahm und für einen Empfang mit Aperitif sorgte.

Die Gruppen hatten nur knapp 2 Stunden Zeit, sich ein passendes Gericht zu überlegen, die benötigten Zutaten einzukaufen, zu kochen und das Essen schön anzurichten. Noch herausfordernder wurde die Sache mit begrenztem Budget und zu zehnt in einer Küche! Spannung und Druck stiegen, als dann die ersten Mitglieder



Unsere Jury: Samuel, Peter und Simone

unserer Jury eintrafen und das Geschehen genauestens unter die Lupe nahmen.

Um 17:30 Uhr durften wir alle gemeinsam die Leckereien verkosten. Die Jury war am Ende des Abends gesättigt und sehr zufrieden mit der Leistung der fleißigen KöchInnen. Jeder Gang war etwas ganz Einzigartiges!

Wir freuen uns schon auf das nächste Mal Nova Moments am 30. November, dafür bereiten Mira und Ronja ein Weihnachtsspecial vor!

Ihr seht auf den Bildern, was bei Nova Moments Tolles zustande kommt! Wir haben inzwischen eine wirklich tolle Gruppe an Kindern und Teens ab der 5. Klasse zusammen, die regelmäßig kommen und langsam aber sicher zu einer richtigen Gemeinschaft zusammenwachsen! Leider fehlen in unserem Mitarbeitendenteam noch begeisterte Menschen, die Lust haben mit der Nova-Gruppe einen Samstag-Nachmittag zu ver-



bringen. Ihr habt die Möglichkeit etwas weiterzugeben, was euch am Herzen liegt oder womit ihr euch gerne beschäftigt, bei Thorsten und mir war es das Kochen! Die Nova-Gruppe ist euch dankbar. Melde dich gerne ganz unverbindlich bei Colette.

Maren Gienger



Erneuerung des Bundes mit Gott

Die „Feier zur Erneuerung des Bundes mit Gott“ ist ein seltsamer Name für einen Gottesdienst, ein Fest. Der Titel kommt aus vergangener Zeit. Wir erinnern uns, dass Gott immer wieder einen Bund mit den Menschen geschlossen hat: mit Noah nach der Sintflut, mit Abraham, mit dem Volk Israel am Berg Sinai, als er den Menschen mit den zehn Geboten Freiheit und Ordnung gibt. Das Neue Testament zeigt, wie Gott den neuen Bund in Jesus Christus mit den Menschen schließt.



Wie eine Liebeserklärung auf dem persönlichen Weg ist die Bundeserneuerungsfeier

In der Geschichte unserer Kirche hat dieser Bundesgedanke eine wichtige Rolle gespielt. Weihnachten 1747 forderte John Wesley erstmals auf, den Bund mit Gott zu erneuern. Bewusst setzte man den Akzent: »Wir wollen uns in neuer Hingabe unserem Herrn anvertrauen. Aus diesem Vertrauen heraus sind wir bereit, aufs Neue in seinem Dienst Verantwortung zu übernehmen.«

Deshalb erinnern wir uns in dieser Feier dankbar daran, dass wir auf Gottes Bund in Jesus Christus hin getauft sind und uns bei der Aufnahme in die Kirchengliedschaft dazu bekannt haben. Der neue Bund findet seinen tiefsten Ausdruck im Abendmahl. Die Feier führt zu einer persönlichen Antwort. Unser Leben stellen wir entschieden Gott aufs Neue zur Verfügung. Gottes Bund mit uns und unser Bundeswille mit ihm gehören untrennbar zusammen.

Kern ist das gemeinsam gesprochene Bekenntnis:

»Ich gehöre nicht mehr mir, sondern dir. Stelle mich, wohin du willst. Geselle mich, zu wem du willst. Lass mich wirken, lass mich dulden. Brauche mich für dich, oder stelle mich für dich beiseite. Erhöhe mich für dich, erniedrige mich für dich. Lass mich erfüllt sein, lass mich leer sein. Lass mich alles haben, lass mich nichts haben. In freier Ent-

scheidung und von ganzem Herzen überlasse ich alles deinem Willen und Wohlgefallen. Herrlicher und erhabener Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist: Du bist mein, und ich bin dein. So soll es sein. Bestätige im Himmel den Bund, den ich jetzt auf Erden erneuert habe. Amen.«

Um die Tiefe dieses Gottesdienstes zu erleben und um ehrlich zu feiern, werden wir zum lauten Mitbeten dieses Bekenntnisses nur diejenigen bitten, die dies können.

Pastorin Anette Oberfell und Pastor Rainer Zimmerschitt laden herzlich ein zu einem solch besonderen Bezirksgottesdienst mit der Erneuerung des Bundes mit Gott zum Jahreswechsel am Sonntag, den 29. Dezember um 10 Uhr in Kirchheim in der Zionskirche.
RZ

Sternstunden

GEMEINSAM - ein adventlicher Nachmittag mit Tee, Kaffee und Gebäck
mit Pastor Rainer Zimmerschitt

Dienstag, 17. Dezember, 14:30 Uhr
Evangelisch-methodistische Kirche
Zionskirche
Kirchheim unter Teck, Armbruststraße 23

Kontakt und Informationen:
EmK-Bezirk Teck, Pastor R. Zimmerschitt, 07021-8608081, rainer.zimmerschitt@emk.de
Ingrid Attinger 07021-487616, ingrid.attinger@web.de

Evangelisch-methodistische Kirche
Bezirk Teck



Zionskapelle ca. 1915

150 Jahre Zionskirche in Kirchheim

Wie alles begann

Durch die Auswanderungswelle nach Amerika im 19. Jahrhundert kamen einige Menschen dort in Kontakt mit der Evangelischen Gemeinschaft, bekehrten sich, kamen zurück nach Deutschland und vermissten hier die geistliche Lebendigkeit, die sie dort in Amerika kennengelernt hatten. Sie begannen zu predigen und Versammlungen abzuhalten. Karl Klai-ber, der die Anfänge der Geschichte der Evangelischen Gemeinschaft in unserer Region aufgeschrieben hat, berichtet, wie immer wieder „Türen aufgingen“ und viele Menschen zum Glauben kamen. Gepredigt wurde vor allem in großen Sälen von Wirtshäusern, in Schulsälen oder im Freien.

Am 7. Januar 1851 traf als erster Missionar der Evangelischen Gemeinschaft aus den USA Johann Link in Bonlanden ein. Zusammen mit anderen Predigern aus der Stuttgarter Region arbeiteten sie hier im Segen. Am Karfreitag 1866 predigte Bruder Schnatz in einem Lokal zum ersten Mal in Kirchheim. Zwei Jahre später entstand die Kirchheim-Mission mit den Stellen Jesingen, Zell, Owen, Beuren, Bissingen, Dettingen und Göppingen. Später öffneten sich auch in Weilheim die Türen.

„Der starke Zulauf zu den Versammlungen erregte bei den kirchlichen Stellen und weltlichen Behörden starkes Missfallen. Immer wieder verhängten sie Predigtverbote, drohten mit Ausweisungen aus dem Land Württemberg.“ Wie begeistert, mutig und entschlossen mussten die Missionare bzw. Prediger gewesen sein, um ihren Dienst „Seelen zu retten“ mit all den Mühen und Bedrohungen auszuhalten und nicht aufzugeben.

Die Zionskapelle wird gebaut und mit Leben gefüllt

Durch den großen Zuspruch bei den Versammlungen in der Kirchheim-Mission kam bald der Wunsch auf, ein eigenes Gebäude für die Gottesdienste und Bibelstunden zu errichten. Am 1. Mai 1874 wurde der Grundstein gelegt. „Die 10. Sitzung der Jahreskonferenz versammelte sich am 17. Juni 1874 in der neu erbauten Zionskapelle in Kirchheim/Teck. Die ankommenden Prediger durften noch helfen, in den oberen Stockwerken die Fenster einzusetzen. Nur der große Saal war fertig.“ Am 6. Dezember 1874 wurde feierliche Einweihung gefeiert. 1889 wurde von der Gründung eines Kochvereins berichtet zur Versorgung armer, kranker und betagter Glieder sowie Nichtmitglieder, die sich fleißig zur Gemeinschaft halten.



1919 wollte man uns die Kapelle abkaufen, weil sie doch viel zu groß für uns sei. „Nein“, sagte damals Bruder Maurer, „mit Gottes Hilfe wollen wir sie füllen!“ Wenige Jahre später wird berichtet: „In Kirchheim selbst hatte sich eine kleine Beterschar geeinigt, auszuhalten in treuer Fürbitte, damit auch in Kirchheim selbst wieder ein neuer geistlicher Frühling anbräche. Oft kam Bruder Maurer nachts um 21 Uhr von Hattenhofen, Zell oder Neidlingen heim. Da war das Beterhäuflein noch in unserer Zionskapelle vereint auf den Knien. Ein sichtliches Hungern nach Gnade und Heil hatte eingesetzt. So vorbereitet begann die Evangelisation in Kirchheim unter Mitwirkung von Pastor Grobe aus Amerika. Schon

nach wenigen Tagen war unsere Zionskapelle gut besucht. Der Besuch steigerte sich derart, dass jedes Eckchen, der letzte Sitz und Stehplatz im großen und kleinen Saal, Treppenhaus und Gang besetzt war. Eine alte Prophezeiung Vater Breuschs bei der Einweihung der Zionskapelle 1874 ging in Erfüllung: „Diese Kapelle wird noch so voll werden, dass selbst die Fenstersimsen noch besetzt werden.“ So war es buchstäblich. Das Evangelium erwies sich als Gotteskraft, eine mächtige Geistesbewegung setzte ein und die Gnade Gottes siegte über viele Herzen. Von da an war der Tiefstand des geistlichen Lebens unserer Gemeinde in Kirchheim überwunden. Die Evangelisation hatte befruchtend gewirkt für die ganze Umgebung, auch in anderen Kreisen, wo viele damals ihre Anregung zum Streben nach dem ewigen Leben erhielten.“



Dankfest 1938

Mitte hinterm Altar: Prediger Deiss (1933 - 1939)
rechts außen: Ruth Klaiber

Erntedank 1938



Zionskapelle innen 1946

1924 wurde der große und der kleine Saal renoviert, ebenso das Treppenhaus, 1936 das Dach. Der 2. Weltkrieg brachte viel Leid und Elend mit sich. Am 20.4.1945 wurde die Zionskapelle durch eine Sprengbombe schwer beschädigt. Sämtliche Fenster wurden eingedrückt, das Dach beschädigt, und durch die Wucht der Detonation senkte sich der Boden im Mittelbereich ab, was zu erheblichen Verwerfungen in den darüber liegenden Wohnungen führte. Diese konnten bis heute nicht wirklich repariert und nur notdürftig ausgeglichen werden.



Zionskapelle 1957

Aus Zionskapelle wird Zionskirche

In den 50er-Jahren wurde eine Renovierung und Modernisierung des Gebäudes dringend notwendig. Die Zionskapelle erfuhr eine grundlegende Umgestaltung und hieß fortan Zionskirche. Sie wurde am 4. Advent 1957 eingeweiht.

Seither gab es immer wieder kleinere Renovierungen. Am 1. Advent 2004 wurde das neue Gemeindehaus nebenan eingeweiht. Nun haben wir schöne und helle Nebenräume mit einem großen Gemeindesaal und einer funktionellen Küche, die von vielen Gruppen genutzt werden.

Die Zeiten haben sich enorm geändert. Zunehmende Individualisierung, die Diskussionen um sexuelle Orientierung, Corona und mehr haben die Mitgliederzahlen schrumpfen lassen. Eine neuerliche, sehr teure Sanierung des Gebäudes steht an und würde doch nichts an der alten, teils maroden Bausubstanz ändern. Das unerwartete Erbe, das wir von Hans Gienger bekommen haben, hat uns nun in die Lage versetzt, über einen Neubau nachzudenken. Die Mehrfachbeauftragung der Architekten ist in vollem Gange und wir sind gespannt auf die Ergebnisse, die wir bald werden sehen können.

Was bleibt

150 Jahre Zionskirche lassen sich schwer in wenigen Sätzen zusammenfassen. 150 Jahre lang gab dieses Gebäude uns und vielen Menschen vor uns Heimat durch eine wechselvolle Geschichte mit Höhen und Tiefen. Geblieben ist: Die unendliche Liebe und Treue Gottes zu uns Menschen.

Der Beginn der Geschichte unserer Zionskirche fällt in eine Epoche, in der viele Erfindungen und Veränderungen die Menschen auch verunsicherten. Massenmedien kamen auf (Telefon, Zeitungen etc.), Autos wurden erfunden, große Fabriken mit Schichtbetrieb, Straßenbeleuchtung, Carl Benz und Robert Bosch, ... Verlorene Kriege mitsamt den Migrationsbewegungen waren herausfordernd, und dennoch gab es eine Aufbruchsstimmung. Ich bin beeindruckt vom Mut, Gottvertrauen, der Hoffnung und Kreativität unserer Mütter und Väter in diesen 150 Jahren und ihrer Leidenschaft. Wir stehen heute auf ihren Schultern und treffen nun Entscheidungen für hoffentlich weitere 150 Jahre, damit auch künftige Generationen geistliche Heimat finden in einer neuen Zionskirche – oder wie immer sie dann heißen mag.

„Seelen zu retten“, die Menschen mit hineinzunehmen in die heilsame Liebe Gottes, das ist damals wie heute unsere Aufgabe und Chance.

Claus Härtner

**„Die ganze Welt ist
mein Kirchspiel und
Seelen zu retten ist
mein Beruf.“** *John Wesley*

150 Jahre seit der Grundsteinlegung in Kirchheim. Das Gebäude hat sich über die vielen Jahre oft verändert, sowohl von außen als auch von innen, doch lebendig wurde und wird es ja erst durch die Geschichten und Erlebnisse der Menschen, die darin ein und aus gingen und gehen.

Hier mehrere Stimmen zu erlebten Zeiten**Hanna Klaiber (Jahrgang 1930)**

Das Kirchengebäude war ein Stück Heimat für mich. Ein Zentrum. Man hat viel erlebt, gehört, geschafft. Gemeinsam. Schon als Kind saß ich jeden Sonntag mit meiner Mutter und meinen Geschwistern in der vierten Sitzreihe von vorne. Die Männer, also auch unser Vater, saßen links. Das war bis weit nach dem Krieg so. Da hat sich keiner Gedanken darüber gemacht.

Von meinem Platz aus konnte ich auch gut den Schriftzug aus dem Kolosserbrief über dem Altar lesen: „Alles und in allen Christus.“ Oft zählte ich als kleines Mädchen aus Langeweile während der Predigt, wie oft welcher Buchstabe vorkam. Nach der Kirche gingen die Erwachsenen nach Hause und wir Kinder blieben zur Sonntagschule. Sogar Kinder, die zuvor nicht

im Gottesdienst waren, wurden extra von Wilfried Hohnerkamp in der Siedlung abgeholt. Die große Kinderschar (oft 200 oder mehr) verteilte sich im großen und kleinen Saal nach Altersgruppen und hatte dort immer eine gute Zeit. Es gab ja auch nicht so viel Ablenkung oder Alternativprogramm wie heute. Später besuchte ich Sonntag Abend die Jugendgruppe. Wir hatten einen richtig tollen Jugendleiter und trafen uns immer sehr gern.

Ab der Einsegnung sang ich im Chor und spielte auch jeden Sonntag Harmonium. Später auch auf der Orgel, nur ohne Fußpedale, weil die ja beim Harmonium lernen nicht dabei waren.

Im Chor waren wir etwa 25 Singende und trafen uns so jeden Sonntag zum Singen und einmal pro Woche zum Proben im kleinen Saal. Der war übrigens dort, wo heute die Schränke und Toiletten sind, und genauso hoch wie der große Saal.

Vor allem nach dem Krieg waren der Gottesdienst und die Zusammenkünfte dort immer etwas Besonderes. Wir spürten die Verbundenheit, hielten zusammen und waren dankbar, dass wir überlebt hatten.

Ja, die Kirche hat sich oft verändert. Damals war ich ja auch noch jung und konnte mit den Veränderungen immer gut umgehen. Nach dem Umbau war es auch jedes Mal schöner. Man hat immer mitgeholfen, mitgespendet. Veränderung war immer

positiv. 1957 haben wir zum Beispiel eine Küche bekommen (im heutigen Technikraum). Welch große Arbeitserleichterung. Bis dahin wurde der Kaffee für die Basare immer oben in der Predigerwohnung gekocht und in Eimern zum Verkauf in den Saal getragen.

Ich erlebte in der Zionskirche viele Hochzeiten, Taufen und auch Einsegnungen. Wie viele kann ich gar nicht mehr genau sagen. Definitiv war ich mehr Sonntage in meinem Leben in der Kirche als nicht. Bei meinem Alter sind das fast über 5000 Gottesdienste! Eine beachtliche Zahl. Doch viel erstaunlicher als diese hohe Zahl ist doch das große Geschenk, dass ich in all den Jahren im Glauben wachsen durfte und Gott, der mir wie ein Vater ist, mein Vertrauen gestärkt hat. Er schenkt mir jeden Tag neu die Gewissheit, dass Er meinen Weg kennt, ich bei ihm geborgen bin und meine unbeantworteten Zweifel bei ihm gut aufgehoben sind.

Das jetzige Gebäude darf etwas Neuem weichen. Das war klar, dass das so kommt. Und es ist gut so. Gott kennt das große Ganze – und das ist genug.

Ingrid Attinger

Ein Gebäude voller Erinnerung

Als ich am 7. Juli 1957 in der Zionskirche in Kirchheim getauft wurde, war dies der letzte Gottesdienst vor dem ersten Umbau der Kirche. Auf Fotos aus dieser Zeit sind ein Backsteingebäude und ein beeindruckender Gottesdienstraum zu sehen, in dem schon meine Eltern und Großeltern heirateten.

Daran erinnere ich mich natürlich nicht mehr. Ich kenne das Gebäude nur weiß und gelb verputzt. Aber ich habe alle äußeren Veränderungen miterlebt – den nächsten Umbau und dann den Anbau des Gemeindehauses.

Das Gebäude ist ein Stück Heimat für mich. Hier erlebte ich einen großen Teil meiner Kindheit und Jugendzeit. Und hier bildete sich der Grundstock für meinen Glauben. Der regelmäßige Sonntagschulbesuch nach den Gottesdiensten, die Einsegnung, der Besuch des Jugendkreises und die Leitung der Mädchenjungschar waren fixe Termine. Auch als ich nach Stuttgart zur Ausbildung umzog, versuchte ich trotz Schichtdienst daran teilzunehmen und den Kontakt zu wahren. Ich erlebte Freundschaft, Austausch, Akzeptanz und Gemeinschaft.



Zionskirche 1983

In diesem Gebäude begegnete und begegnet Gott mir in besonderer Weise. Ein Bibelvers aus Jesaja 43, der mir bei meiner Einsegnung mitgegeben wurde, half und begleitet mich heute noch in schwierigen Zeiten: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.“

Später heiratete ich meinen Mann Werner auch in diesem Gebäude. Unsere Kinder Stefanie, Andreas und Karola wurden in dieser Kirche getauft. Mit den Kindern erlebten wir eine gute Gemeinschaft mit anderen Eltern und trafen uns in der Mutter-Kind-Gruppe und bei vielen anderen Aktivitäten. Das waren Jahre voller schöner Erlebnisse und mit viel Freude. Bis heute ist für einige Frauen aus dieser Gruppe und für mich „Frauen treffen sich“ ein regelmäßiger und wichtiger Treffpunkt.

Als 2009 unsere Tochter Stefanie tödlich verunglückte, wurde in dieser Kirche diese Nachricht am Pfingstsonntag bekanntgegeben. Für mich und meine Familie war nichts mehr wie es war. Doch ich versuchte trotz vieler Fragen und Zweifel auch in der Trauer weiterhin diesen mir so vertrauten Ort so gut es ging zu besuchen.

Heute ist diese Kirche für mich immer noch Heimat, aber anders. Meine Erinnerungen machen manche Momente und Gottesdienste für mich zur Herausforderung.

Ein Gebäude – für mich eher eine Adresse von einem vertrauten Ort. Hier kann ich



Gemeinschaft erleben, mich zurückziehen und Gott begegnen. Hier kann ich mich erinnern an gute und unbeschwerte Zeiten, an tief spirituelle, aber auch traurige Momente. An Zeiten, in denen ich mich oft alleine in diese Kirche begeben und Gott Fragen gestellt habe, ihn um Hilfe gebeten habe. Ein Ort, den ich immer wieder aufsuchen kann und nicht abgewiesen werde. Ein Ort, der mir Gelegenheiten bietet, um meine Gefühle durch meine Kreativität zum Ausdruck zu bringen. Ein Ort, an dem ich immer wieder Menschen begegne, mit denen ich meinen Lebens- und Glaubensweg teilen kann und die das Leben lebenswert machen. Natürlich braucht es zu all dem eigentlich kein Gebäude – oder doch?

Ingrid Attinger

Hanna Bürkle

Gemeinschaft für mich in der Gemeinde bedeutet...

Schon als kleines Kind in Windeln in der Kirche rumgerannt

Erzählungen von mir als kleines Mädchen

Mit 12 Jahren das erste Mal vorne vorgesungen (nur dadurch ist es besser geworden)

Morgens Markus (Waimer) an der Bushaltestelle auf Fahrrad begrüßen

(jetzt in Dettingen)

Gemeinsam Musizieren

Cometa

Zeltlager und Jugendfreizeit

Spontan mit jedem reden können und sich immer wohl zu fühlen

Diese Gemeinschaft hilft mir dabei, unbeschwert durch's Leben zu gehen und zu glauben

Noch ein weiteres Jubiläum gibt es zu feiern:

150 mal Gemeindespiegel



Zwei ehemalige Redaktionsmitglieder und Mitbegründer des Gemeindespiegels erinnern sich:

Eberhard Klaiber: Die Einrichtung eines Redaktionsteams für den Gemeindebrief war in den späten 1990er Jahren eine der Maßnahmen, die den Pastor, damals Claus Härtner, entlasten sollten.

Volker Kromer: Damals gab es noch keine so geschickten Texteditierprogramme wie heute. Die Gemeindebriefe davor waren meist auf gelbem DIN A4 Papier gedruckt, so meine Erinnerung, und nur mit wenigen schwarz-weiß Bildern. Claus hatte den Gemeindebrief immer komplett alleine recherchiert und getextet. Deshalb kam die Idee auf, es mit einem Team anzugehen.

Eberhard Klaiber: Anfangs haben wir uns zu dritt (Sandra Bartz, Volker Kromer und ich) meist bei Volker in der Wohnung, oben drin in der Zionskirche, getroffen und zunächst an einer Neugestaltung des Gemeindebriefes gearbeitet. Heraus kam nicht nur der neue

Name "Gemeindespiegel" mit einem dazu passenden Logo, auch das Layout (zweispaltig) und die Struktur wurden grundlegend überarbeitet. Etwas Neues zu entwickeln hat mich schon immer gereizt und die Arbeit in diesem Team hat mir viel Spaß gemacht. Im Dezember 1999 erschien dann das erste Heft des Gemeindespiegels.

Volker Kromer: Wir fanden damals – und bis heute – das Wort „Spiegel“ zutreffender als „Brief“, denn wir arbeiten ja alle in der Gemeinde mit, und der Brief spiegelt unser Gemeindeleben. Ich weiß aber von keinem anderen Gemeindebrief, der auch Gemeindespiegel heißt.

Eberhard Klaiber: Ich bin ein wenig stolz darauf, dass der Name „Gemeindespiegel“, den wir damals als neue Wortschöpfung erfunden haben, auch nach vielen Jahren noch verwendet wird.

Volker Kromer: Mit im Team war Christof Soberger, der für den Druck zuständig war. Damals gab es noch die alte Offsetdruckmaschine im ersten Obergeschoss. Die Maschine lief oft bis tief in die Nacht vor dem Ausgabetermin. Viel Gefühl brauchte es damals für dieses schwarze, laute und stinkende Ungetüm, was aber für Christof kein Problem war. Geklammert wurde der Gemeindespiegel dann von Hanne und Helmut Klaß mit einem selbstgemachten Klammerapparat.

Eberhard Klaiber: Meine Aufgabe war das Layouten. An einem Gemeindebrief hatte ich bis dahin noch nicht mitgearbeitet, aber aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit als Normeningenieur konnte ich einiges an Erfahrung einbringen. Wir hatten natürlich kein professionelles Redaktionssystem und mussten uns daher z.B. etwas einfallen lassen, die 16 A5-Seiten in der richtigen Reihenfolge auf A4-Druckvorlagen in 8 PDF-Dateien zu bringen. Nachdem unser neues Format gut ankam, fanden wir im Laufe der Folgeausgaben zu einer Routine.

Volker Kromer: Ja, und dann gab es noch die vielen Helferinnen und Helfer beim Austragen des Gemeindespiegels, was anfangs auch von Helmut und Hanne in Dettingen und von Edeltraud und Berthold Eppinger in Notzingen besorgt wurde. Meistens, so hatte mir Helmut damals berichtet, wurde der Gemeindespiegel persönlich überbracht, was manches Mal zu guten Gesprächen führte.

Eberhard Klaiber: Ich freue mich, dass auch nach meinem Abschied aus der Gemeinde um das Jahr 2004 der Spiegel auf der von uns erschaffenen Basis weitergeführt und natürlich auch weiterentwickelt wurde.

Volker Kromer: Hat eigentlich noch jemand die erste Ausgabe vom Gemeindegpiegel?

Eberhard Klaiber: Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum! 150 Ausgaben in 25 Jahren - das sind stolze Zahlen. Ich wünsche dem aktuellen GS-Redaktionsteam viel Freude, Energie und Gottes reichen Segen für diese Arbeit. Herzliche Grüße an die ganze Gemeinde.

Interview mit Annette Weißenstein

Wie lange warst du im Gemeindegpiegel-Team?

Meine erste Redaktionssitzung war im Juli 2006, genau 3 Jahre war ich im Team.

Wieso hattest du dich für dieses Ehrenamt entschieden?

Das Team bestand damals aus Pastor Volker Seybold, Sandra Beck (für die Gemeinde Schlierbach) und Gernot Röcker (für die Gemeinde Kirchheim). Als eine Nachfolgerin für Sandy gesucht wurde und Volker mich angesprochen hat, habe ich sofort zugesagt, ohne lang darüber nachzudenken.



Hast du davor beim Gemeindebrief auch schon mitgewirkt?

Ja, nach besonderen Ereignissen hatte ich manchmal einen Artikel geschrieben, z.B. über einen besonderen Gottesdienst, ein Krippenspiel oder eine 40-Tage-Aktion. Das hat mir Spaß gemacht.

Was waren nun deine Aufgaben als Redaktionsmitglied?

Für jede neue Ausgabe haben wir uns zuerst getroffen, um ein Titelthema zu finden und Ideen für einzelne Beiträge zu sammeln. Meine damalige Einzimmerwohnung in Ötlingen war gerade groß genug für Volker, Gernot und mich :). In den Tagen nach diesem Treffen haben wir für jeden Artikel einen Redakteur aus den Gemeinden gesucht, manches haben wir auch selbst geschrieben. Wir haben alle eingehenden Beiträge und Fotos durchgesehen und kurz vor Redaktionsschluss die Personen angesprochen, deren Artikel noch nicht da war. Dann haben wir über die Reihenfolge der Beiträge und über die

Auswahl der Fotos entschieden. Gernot hat das Layout gemacht. Der Entwurf der neuen Ausgabe ging immer zuerst an Helmut Kläß, der ganz sorgfältig alle Fehler in der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung aufgespürt hat.

An wen hast du dein Amt übergeben, als du gegangen bist?

Renate Härtner hat dieses Amt übernommen, pünktlich zur ersten gemeinsamen Ausgabe mit der Gemeinde Weilheim. Das war prima, Renate war dann auch viele Jahre im Team. Außerdem kamen Dagmar Haubensak und Elisabeth Vollmer aus Weilheim dazu. Was war das Besondere an diesem Ehrenamt für dich?

Diese Zeit habe ich in schöner Erinnerung, wir waren ein nettes kleines Team, das gut und motiviert zusammengearbeitet hat. Jedes Mal, wenn wieder eine neue Ausgabe in den Gemeinden verteilt wurde, war es für mich ein besonderer Moment. Diese Freude über jede neue Ausgabe ist bis heute geblieben. Geblieben ist auch, dass ich als „freie Redakteurin“ gelegentlich den einen oder anderen Beitrag schreibe. Dem Gemeindegpiegel wünsche ich viele, viele weitere gute Jahre – und dem tollen Redaktionsteam weiterhin Gottes reichen Segen für diese kreative und wertvolle Aufgabe!

Annette Weißenstein





Ein Blick in die Finanzen des Bezirks

Bereits im Gemeindespiegel Nr. 148 haben wir davon gesprochen, dass gerade mehrere Gremien die Finanzsituation unseres Bezirks unter die Lupe nehmen und wir darum bemüht sind, die Zahlen für die Bezirksgemeinde transparent zu machen. An dieser Stelle wollen wir nun einen kleinen Einblick in die Finanzen unseres Bezirks geben.

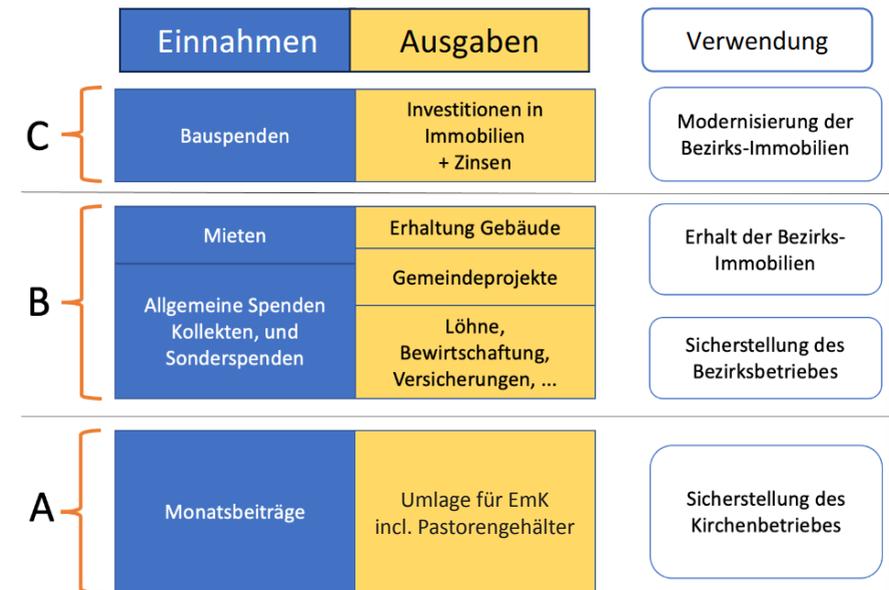
Zunächst einige grundsätzliche Erklärungen zur Struktur des Bezirkshaushalts:

Bei den Einnahmen unterscheiden wir zwischen regelmäßigen (Monats-)Beiträgen auf der einen Seite und den allgemeinen Spenden, Kollekten und Sonderopfern (zu Ostern, Erntedank und Weihnachten) auf der anderen. Mieteinnahmen durch vermieteten Wohnraum sind eine weitere wichtige Einnahmequelle. Außerdem können Dienstgruppen (Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenengruppen, Musikgruppen, Freizeitarbeit) Überschüsse erwirtschaften.

Bei den Ausgaben steht an erster Stelle die Umlage*. Außerdem gibt es zahlreiche andere Ausgaben, die zur Aufrechterhaltung der Gemeindearbeit vor Ort nötig sind. Dazu zählen Energiekosten, Löhne der Reinigungskräfte, Versicherungen, Fahrtkosten, Arbeitsmaterialien, Geräte und vieles mehr.

**Die EmK in Deutschland und damit auch die Süddeutsche Jährliche Konferenz (SJK) finanziert sich nach dem Umlageprinzip. Das bedeutet, dass jeder Bezirk monatlich einen festgelegten Betrag an die SJK bezahlt und dafür vereinbarte Leistungen erhält, vor allem die Bereitstellung von hauptamtlichem Personal. Die Anzahl von Pastor:innen, die auf dem Bezirk tätig sind, ist der wichtigste Faktor für die Berechnung der Umlage.*

Ein ideales Modell eines ausgeglichenen Haushalts sieht so aus:



Block A ist die Grundlage, sozusagen das Fundament unseres Haushalts. Verpflichtend ist die Umlage auf der Ausgabenseite. Ihr werden die Monatsbeiträge gegenübergestellt. Im Idealfall eines gesunden Haushalts decken die Monatsbeiträge die monatlichen Raten der Umlage.

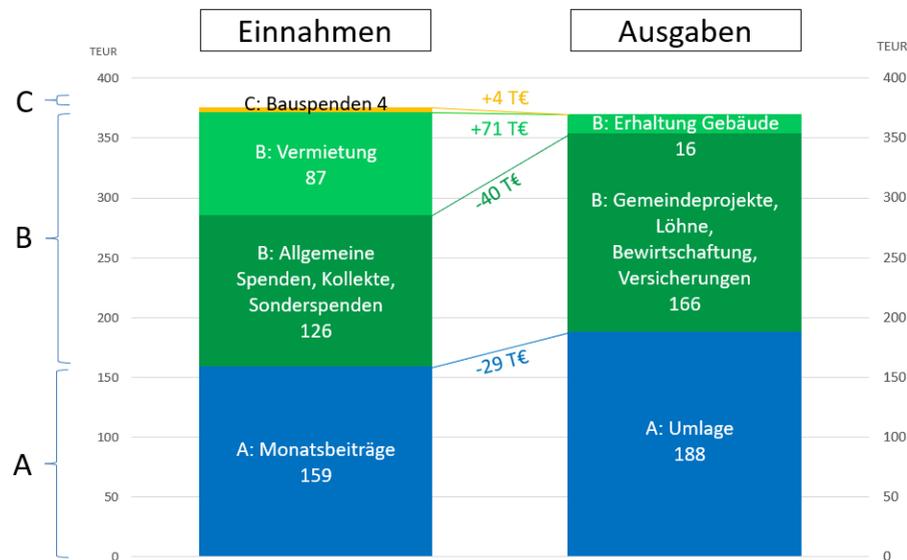
Im Block B ist alles zusammengefasst, was man umgangssprachlich als „laufenden Haushalt“ bezeichnen könnte. Alle allgemeinen Spenden, Kollekten und Sonderopfer werden idealerweise für die Gemeindearbeit verwendet, die Mieteinnahmen sollen idealerweise die Erhaltung der Bezirks-Immobilien gewährleisten.

Hier wird bereits deutlich: Eine eventuelle Unterdeckung bei den Monatsbeiträgen (Block A) muss durch Kollekten oder Sonderspenden ausgeglichen werden, wodurch diese Gelder für die Gemeindearbeit nicht mehr zur Verfügung stehen.

Im Block C geht es um die Modernisierung (nicht den Erhalt) der Bezirks-Immobilien: also zum Beispiel den Einbau einer neuen Gemeindeküche, die Erweiterung eines Gebäudes oder einen Neubau.

Auf dieses Blockmodell übertragen sah der Bezirkshaushalt des Bezirks Teck im Jahr 2023 folgendermaßen aus:

Vergleich der Einnahmen- und Ausgaben-"Blöcke" 2023 auf dem Bezirk Teck
(in TEUR; ohne Vermächtnisse, ohne Grundstücksverkauf)



In Block A (blau) ist offensichtlich, dass die Monatsbeiträge nicht ausreichen, um die Umlage zu decken. Einer Umlage von 188 TEUR stehen Monatsbeiträge in Höhe von 159 TEUR gegenüber, so dass in Block A die finanzielle Lücke -29TEUR beträgt.

In Block B (dunkelgrün) sind auf der Einnahmenseite in der Gesamtsumme von 126 TEUR Kollekten in Höhe von 23 TEUR, allgemeine Spenden in Höhe von 8 TEUR sowie Sonderopfer in Höhe von 6 TEUR enthalten (in Summe 37 TEUR). Hinzu kommen Einnahmen in Höhe von 89 TEUR von den Dienstgruppen.

Diesen Einnahmen gegenüber stehen Ausgaben für den Bezirksbetrieb und die Gemeindearbeit vor Ort in Höhe von insgesamt 166 TEUR. Darin sind Ausgaben von Dienstgruppen in Höhe von 78 TEUR enthalten.

Die direkte Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben der Dienstgruppen ergeben somit einen Überschuss von 11 TEUR. Insgesamt übersteigen in Block B (dunkelgrün) die Ausgaben für den Bezirksbetrieb incl. der Dienstgruppen die Einnahmen, die aus Spenden, Kollekten und Sonderopfern sowie den Dienstgruppen stammen, um 40 TEUR.

In Block B (hellgrün) zeigt sich, dass wir sehr hohe Einnahmen durch kirchliche Liegenschaften haben. In der Summe von 87 TEUR sind Mieterträge aus vermietetem Wohnraum in Höhe von 51 TEUR enthalten, außerdem Zinseinnahmen aus Festgeldern in Höhe von 6 T. Diesen Einnahmen stehen Instandhaltungsmaßnahmen von nur 16 TEUR gegenüber. Das ergibt in diesem Teil des Blocks B (hellgrün) einen deutlichen Überschuss in Höhe von 71 TEUR, der für die Gemeindearbeit Verwendung findet und ohne den wir den laufenden Haushalt insgesamt nicht bestreiten könnten.

In Block C (gelb) sind für 2023 „nur“ Bauspenden dargestellt. Der Verkaufserlös aus den geerbten Grundstücken in Höhe von 1,35 Mio € aus dem Jahr 2023 wurde in dieser Übersicht nicht berücksichtigt. Für die Modernisierung der Bezirks-Immobilien wurden keine Mittel ausgegeben.

Entwicklung der Finanzen

Der Haushaltsabschluss des vergangenen Jahres sieht erst einmal recht positiv aus. Der Blick auf die vorigen Jahre zeigt (mit geringen Schwankungen an unterschiedlichen Stellen) ein ähnliches Bild. Insgesamt zeigt sich, dass die Ausgaben tendenziell eher steigen bei relativ konstanten Einnahmen. Wer sich für die konkreten Zahlen interessiert, kann auf Nachfrage bei David Geiger, Bernd Vollmer oder Pastorin Obergfell eine aufschlussreiche Gegenüberstellung der Einnahmen- und Ausgaben-Blöcke der letzten 12 Jahre erhalten.

Soweit die Zahlen für das laufende Jahr 2024 bereits vorliegen, gehen wir von vergleichbaren Summen wie im vorigen Jahr aus, wobei wir wie in jedem Jahr rund um Weihnachten und zum Jahreswechsel noch auf großzügige Sonderopfer angewiesen sind.

Dass unser Bezirkshaushalt (noch) gut funktioniert, verdanken wir gestiegenen Mieteinnahmen in den letzten Jahren bei gleichzeitig wenig Aufwendungen zum Erhalt der Gebäude. Und natürlich profitieren wir von den Vermächtnissen, die uns anvertraut wurden. Wir wollen das Geld aus Erbschaften aber nicht einfach im Bezirkshaushalt nach und nach verbrauchen, sondern wir wollen es verantwortungsvoll investieren und für besondere Projekte gezielt einsetzen: für verstärktes sozialdiakonisches Engagement, zur Anstellung einer sozialpädagogischen Fachkraft und für einen Ersatzneubau in Kirchheim. So lauten die Pläne, die vor zwei Jahren bei einer Bezirksversammlung mehrheitlich beschlossen wurden.

Bei der nächsten Bezirksversammlung am 23. Februar werden wir die anzunehmende Entwicklung des Finanzhaushalts der nächsten Jahre darzustellen versuchen und welche Auswirkungen der Neubau in Kirchheim voraussichtlich auf die Bezirksfinanzen haben wird. Wir laden alle Interessierten herzlich dazu ein.

Anette Obergfell und David Geiger für den Finanzausschuss

Fundraising



Die Ausführungen zu den Finanzen des Bezirks machen deutlich: Um einen gesunden Haushalt – ohne Berücksichtigung der Vermächtnisse und ohne Zweckentfremdung der Mieteinnahmen – zu erreichen, gilt: weniger Ausgaben, höhere Einnahmen.

Bei der Einnahmenseite setzt das „Fundraising“, also die „Mittelbeschaffung“ an. Zum Thema Fundraising gab es am 11. November bereits einen ersten Abend, an dem Andreas Cramer den interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern ein paar Grundsätze des Fundraisings vermittelt hat. Ein nächster Schritt wird sein, mit möglichst vielen Personen viele kreative Ideen zu sammeln, diese gemeinsam zu bewerten und dann zu entscheiden, welche davon tatsächlich umgesetzt werden können. Ich lade herzlich dazu ein, bei diesem Brainstorming mitzumachen und Ideen einzubringen – sobald der Termin dafür bekannt ist, wird er weitergegeben.

AO

DANKE

Ein großes DANKE sagen wir allen, die sich an der Bewältigung der finanziellen Aufgaben unseres Bezirks beteiligen. DANKE für alle Gaben und Spenden, die Sie der Gemeinde zur Verfügung stellen. DANKE, dass Sie Ihre Herzen und Hände öffnen, um den Bezirk zu unterstützen. DANKE dass Sie mithelfen, dass der Bezirk seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen kann. Als Freikirche sind wir nicht eingebunden in das System der Kirchensteuer und somit auf die freiwilligen Spenden angewiesen.

Neben den Gaben finanzieller Art sollen auch die vielen anderen Gaben und die Zeit nicht unerwähnt bleiben, die in die Gemeinde durch vielfältige ehrenamtliche Tätigkeit eingebracht werden. Ihr vielen Ehrenamtlichen macht durch Eure Mitarbeit die Gemeinde erst bunt und vielfältig! Ohne das große Engagement von so vielen Menschen in unseren Gemeinden und Gruppen wären unsere Gemeinden gar nicht lebensfähig.

Gott segne all unsere Bemühungen und unseren Einsatz füreinander und für Andere und lasse daraus reiche Frucht entstehen.

AO

Weihnachtsoffer

„Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ (2Kor 9,7) Wann, wenn nicht an Weihnachten hätten wir Grund zur Freude, wo Gott uns durch die Geburt seines Sohnes doch ein unvergleichlich großes Geschenk gemacht hat?! Wir laden herzlich ein, auf die grenzenlose Liebe Gottes mit einem großzügigen Weihnachtsoffer zu antworten.

Übrigens: Für Spenden, die wir als Gemeinde noch in diesem Jahr weiterleiten sollen – z.B. für die EmK-Nächstenhilfe, an die EmK-Weltmission oder an Brot für die Welt – gilt, dass sie rechtzeitig vor Jahresende bei uns eingehen müssen. Das heißt, dass solche Spenden vor Weihnachten (spätestens am 23.12.) auf dem Gemeindep konto eingehen müssen. Für alle übrigen Spenden, die für das Jahr 2024 bescheinigt werden sollen, reicht der Zahlungseingang auf dem Konto bis 30. Dezember.

AO

Bezirksversammlung am 23. Februar 2025

Derzeit wird in vielen verschiedenen Bereichen der Gemeindeleitung überlegt und an Entwürfen und Plänen gearbeitet. In Gremien und Arbeitsgruppen sind wir mit Fragen zu Gemeindeentwicklung, Neubauprojekt und Finanzen beschäftigt. Alle Stränge, an denen gerade parallel gearbeitet wird, wollen wir in einer Bezirksversammlung am Sonntag, 23. Februar zusammenführen. An diesem Sonntag Nachmittag (nach Bezirks-Gottesdienst und gemeinsamem Mittagessen) werden wir darüber informieren,

was sich in den verschiedenen Bereichen getan hat. Neben der Vorstellung und Erläuterung des Architektenentwurfs für den Ersatzneubau in Kirchheim geht es um die Finanzen des Bezirks und die Finanzierung des Baus, um Fundraising-Projekte und inhaltliche Weichenstellungen der Gemeindegemeinschaft in Kirchheim. Wichtig ist, dass wir Zeit für Fragen und Erklärungen haben. Bitte merkt Euch den Termin bereits vor.
AO

Informationen von der AG Neubau

Inzwischen ist seit der letzten Informationsveranstaltung schon wieder ein gutes halbes Jahr verstrichen. In dieser Zeit hat sich die AG Neubau sehr intensiv mit dem Ausschreibungstext zur Mehrfachbeauftragung befasst. Fünf Mal haben wir uns dafür Zeit genommen, außerdem gab es vier Treffen mit der Stadt Kirchheim und nebenbei noch viele Abstimmungstelefonate mit den Architekten, den Jurymitgliedern und der Behörde für Kirchliche Bauangelegenheiten (BKB).

Das Ergebnis kann sich sehen lassen, wie uns verschiedentlich bestätigt wurde, und ist im Vergleich sehr ausführlich und genau ausgeführt. Sehr froh sind wir über die Gespräche mit der Stadt und über das Treffen mit dem Gestaltungsbeirat der Stadt Kirchheim. Wir sind uns dadurch sehr sicher, dass sich der Genehmigungsprozess erheblich verkürzen wird. Wie gut, dass wir hier auf die Erfahrungen unserer Nachbarn, dem Christusbund, bauen konnten.

Die Ausschreibungsunterlagen haben die Architekten bereits Mitte Oktober erhalten. Ein erstes Treffen mit den Architekten fand kurz darauf am 21. Oktober statt. Und so geht es jetzt weiter:

Die Abgabe der Entwürfe ist auf den 9. Januar 2025 datiert.

Die Jurysitzung, aus der ein Siegerentwurf hervorgeht, wird Anfang Februar 2025 stattfinden. Unsere Jury besteht aus 11 Personen. Von unserer Seite sind dabei Rüdiger Witt, Annette Weißenstein, Günther Störzer und Volker Kromer, außerdem zwei Personen aus dem Gestaltungsbeirat und eine Person aus dem Gemeinderat der Stadt Kirchheim, drei Personen aus der BKB und ein neutraler Spezialist in Sa-

chen Architekturwettbewerb.

An der für den 23. Februar geplanten Bezirksversammlung wird voraussichtlich Prof. Sandro Graf von Einsiedel (der oben genannte Spezialist) den Siegerentwurf vorstellen und erläutern.

Solltet ihr Fragen haben, beispielsweise zu den Inhalten der Mehrfachbeauftragung, dann kommt auf uns zu und fragt uns. Wir sind gerne bereit, Auskunft zum aktuellen Stand der Dinge zu geben.

Wir freuen uns auf die Entwürfe und die Diskussionen mit euch. Endlich wird vieles konkreter und alles sehr viel besser vorstellbar.

Volker Kromer für die AG Neubau

Klausurtag in Weilheim

Kurz nach der Sommerpause haben sich die Mitglieder des Weilheimer Gemeindevorstands zu einer Klausurtagung getroffen. Es ging darum, die Konsequenzen aus der Gemeindeevaluation vom Frühjahr zu ziehen und zu überlegen, wie die Stärken der Weilheimer Gemeinde weiter gestärkt werden können. Ein wichtiges Thema war dabei der Gottesdienst. Dazu wurde ein klares Konzept entwickelt: Wir gehen davon aus, dass einmal im Monat ein Bezirksgottesdienst stattfindet. An

zwei Sonntagen sollen „besondere“ Gottesdienste stattfinden und ein Sonntag bleibt „gottesdienstfrei“ bzw. bietet eine Alternative. Dieses grobe Gerüst wurde in der folgenden Sitzung im Oktober mit konkreten Ideen gefüllt. Zu den „besonderen“ Gottesdiensten zählen Familiengottesdienst, Gottesdienst auf dem Bauernhof, Taizé- Gottesdienst, Frühstücks- oder Brunchgottesdienst, Stationengottesdienst, Abendgottesdienst, Gottesdienst verbunden mit Mittagessen,

Thementag (Gottesdienst in der Kirche, Mittagessen, Vortrag im Wesley's), Lagerfeuergottesdienst,... – viele bereits bewährte und vertraute Formate sollen im Gottesdienstkalendar auftauchen. Für die „gottesdienstfreien“ Sonntage wurden Kaffee und Gespräch im Wesley's oder ein gemeinsamer Spaziergang angedacht. Damit immer klar ist, ob an einem Sonntag Gottesdienst stattfindet und wo, soll ein Programm für mehrere Monate erstellt werden.

Ein weiteres wichtiges Thema bei der Klausurtagung drehte sich um das Café Wesley's und wie die dortige Arbeit inhaltlich gestärkt werden kann. Dabei wurde auch das 10-jährige Jubiläum im Februar 2025 in den Blick genommen. Außerdem stand die Renovierung der Küche und des Kirchenraums in Weilheim auf der Tagesordnung – was ist nötig und wie kann es finanziert werden?

AO für den Gemeindevorstand Weilheim

Auf dem Weg zur größeren Bezirkseinheit

Etwa alle zwei Monate trifft sich der Lenkungskreis, um die Grundlagen für die Bildung einer größeren Bezirkseinheit in der Region Neckar-Fils-Teck zu erarbeiten. Alle beteiligten Bezirke (Esslingen, Göppingen, Nellingen, Plochingen, Teck und Unteres Filstal) sind mit jeweils zwei bis drei Personen im Lenkungskreis vertreten. Bei der letzten Sitzung am 23. September ging es um Überlegungen, wie die zukünftige Gremienstruktur aussehen könnte. Noch gibt es dazu mehr Fragen als Antworten, doch wir bleiben dran. In der November-Sitzung liegt der Schwerpunkt der Überlegungen bei inhaltlichen Gesichtspunkten: welche Möglichkeiten

bietet die neu entstehende größere Bezirkseinheit für motivierende Angebote und Projekte?

Parallel zum Lenkungskreis sind drei Arbeitsgruppen tätig, um die Arbeitsweisen und -erfahrungen der einzelnen Bezirke im Blick auf Finanzen, Verwaltung und Veranstaltungsangebote gegenseitig kennen zu lernen und zusammenzutragen. Bei einer Klausurtagung im Februar sollen die Ergebnisse der Arbeitsgruppen und die bisherigen Überlegungen des Lenkungskreises zusammenkommen.

AO

Termine Dezember/Januar

Veranstaltungen in der Advents- und Weihnachtszeit auf einen Blick

Datum	Kirchheim	Schlierbach	Weilheim
So 01.12. 1. Advent	10:00 Gottesdienst (Th. Krohm) 15:30 Üben von Adventsliedern (Vorbereitung fürs Adventssingen am 07.12.)	10:00(!) Familiengottesdienst light mit Kinderbetreuung (R. Zimmerschitt), anschl. Kirchenkaffee und Besuch des Weihnachtsmarkts	18:00 Adventsfeier (A. Obergfell)
Sa 07.12.	14:30 Adventssingen im Pflegeheim Fickerstift in Kirchheim		
So 08.12. 2. Advent	10:00 Gottesdienst (A. Obergfell) anschl. CVJM-Maultaschenessen	9:30 Gottesdienst (Th. Krohm)	10:30 Gottesdienst (A. Schwarzwälder)
Do 12.12.	18:30 Lebendiger Adventskalender im Wesley's		
So 15.12. 3. Advent	10:00 Gottesdienst (M. Schneidmesser)	9:30 Gottesdienst (A. Obergfell)	10:30 Gottesdienst (R. Zimmerschitt)
Di 17.12.	15:00 GEMEINSAM: adventlicher Nachmittag mit „Sternstunden“ in Kirchheim (R. Zimmerschitt)		
So 22.12. 4. Advent	10:00 Kinderkirch-Weihnachtsfeier (A. Obergfell)	9:30 Gottesdienst (D. Smolka)	16:00 Gottesdienst mit Krippenspiel der Kinder in der Schlossscheuer (A. Obergfell)
Di 24.12. Heiligabend	16:00 Christvesper (A. Obergfell)	16:00 Heiligabend-Gottesdienst auf dem Eichwaldhof (D. Smolka und R. Zimmerschitt)	17:00 Christvesper (G. Störzer)
Mi 25.12. 1. Weihnachtstag	10:30 Bezirks-Weihnachtsgottesdienst in Weilheim (A. Obergfell)		
So 29.12.	10:00 Bezirksgottesdienst mit Feier der Bundeserneuerung incl. Abendmahl in Kirchheim (R. Zimmerschitt, A. Obergfell)		
Di 31.12. Silvester	kein Gottesdienst	17:00 Jahresabschluss-gottesdienst mit Abendmahl (R. Zimmerschitt)	19:00 Jahresabschluss-gottesdienst mit Abendmahl (A. Obergfell)
Mi 01.01. Neujahr	keine Gottesdienste auf dem Bezirk		
So 05.01.25	10:00 Gottesdienst	9:30 Gottesdienst (D. Smolka)	10:30 Kaffee und Gespräch im Wesley's (H. und Th. Groß)

Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen

Zionskirche Kirchheim

- So 10:00 Gottesdienst und Kinderkirche
13:30 – 15:30 EmK-Klettern im DAV Turm Jesingen (*monatlich*)
15:00 – 18:00 EmK-Sport in der Sporthalle Lehenäcker Jesingen (*monatlich*)
- Di 15:00 Frauen treffen sich (*monatlich*)
19:00 Cometa (Jugendkreis)
- Mi 14:30 Bibelgespräch (*14-täglich*)
19:00 Gebetskreis
- Do 12:00-13:15 IssMit (Mittagstisch für alle)
- Sa 9:30 – 14:00 Kirchlicher Unterricht (*monatlich*)
11:30 – 13:30 Suppentopf für Menschen mit schmalen Geldbeutel (*am ersten Sa im Monat*)
15:30 – 18:00 Nova Moments (für Teenies 5.-8. Klasse) (*monatlich*)

Jakob-Albrecht-Gemeindehaus Schlierbach

- So 9:30 Gottesdienst
Di 19:30 Gebetstreff
20:00 Singkreis oder Bibelgespräch (im Wechsel)

Eben-Ezer-Kapelle Weilheim

- So 10:30 Gottesdienst
Mi 19:30 Treffpunkt für Frauen (*14-täglich*)
Do 16:45-18:15 Jungchar (für Kinder zwischen 6 und 10 Jahre)
18:30 Jungbläser
19:30 Posaunenchor

Café Wesley's Weilheim

- Öffnungszeiten: Di 14:30 – 17:30
Fr 14:30 – 17:30
Sa 10:00 – 13:00 (mit Mittagessen)
- So 14:00 Brettspieltreff (*am ersten So im Monat*)
Mi 19:30 Gebetstreff (*am letzten Mi im Monat*)

24.12.-07.01. Winterpause im Café Wesley's
Auch viele andere Gruppen und Kreise machen Pause während der Schulferien.

Besondere Veranstaltungen

- So 08.12. 13:30 EmK-Klettern im DAV Turm Jesingen
 So 15.12. 15:00 EmK-Sport in der Sporthalle Lehenäcker Jesingen
 27.-28.12 Zeltlagervorbereitung in der Blauhütte
 31.12. – 06.01. Ski- und Winterfreizeit in Elm
 Mi 08.01. 20:00 KU-Elternabend in Schlierbach
 Sa 11.01. ab 10:00 Christbaum-Sammlung in Weilheim
 So 12.01. ab 10:00 Bezirks-Frei-Zeit-Tag in Kirchheim: Gottesdienst, Kinderkirche mit Frühstück, gemeinsames Mittagessen und Kaffeetrinken
 13:30 – 15:30 EmK-Klettern im DAV Turm Jesingen
 13.-17.01. Allianzgebetswoche mit täglichen Abendveranstaltungen in Kirchheim
 So 19.01. 19:00 Taizé-Gottesdienst in Weilheim
 So 26.01. 10:30 ökum. Gottesdienst zum Bibelsonntag in der EmK Weilheim
 15:00 – 18:00 EmK-Sport in der Sporthalle Lehenäcker Jesingen

Termine der Gemeinden **Kirchheim**, **Schlierbach** und **Weilheim**

Abwesenheit der Hauptamtlichen

03. – 12. Dezember Urlaub Rainer Zimmerschitt
 02. – 06. Januar Urlaub Anette Obergfell

(Stand: 23.11.2024 – Änderungen vorbehalten. Die aktuellen Termine finden sich im „Gruß zum Sonntag“ oder dem tagesaktuellen Monatsplan in der Nextcloud unseres Bezirks.)

Gemeindespiegel Nummer 150
 Dezember 2024/Januar 2025
 Auflage 300 Stück

**Zionskirche**

Armbruststraße 23
 73230 Kirchheim

Jakob-Albrecht-Gemeindehaus

Kirchstraße 8
 73278 Schlierbach

Eben-Ezer-Kapelle

Baintstraße 45
 73235 Weilheim

Konto

Volksbank Mittlerer Neckar
 IBAN: DE54 6129 0120 0453 7990 00
 BIC: GENODES1NUE

Verantwortlich für diese Ausgabe

Pastorin Anette Obergfell

Redaktionsteam dieser Ausgabe

Anette Obergfell, Rainer Zimmerschitt
 Dagmar Haubensak, Carmen Gienger
 Dina Vollmer, Elisabeth Vollmer, Tim Roth

Bildnachweise:

S. 3 uschi dreiucker / pixelio.de
 S.12 Nahler, pixelio.de

Anette Obergfell

Leitende Pastorin
 Armbruststraße 23
 73230 Kirchheim unter Teck
 07021 2076
 anette.obergfell@emk.de
 bezirksbuero@emk-teck.de

Rainer Zimmerschitt

Pastor
 Teckstrasse 10/2
 73278 Schlierbach
 07021 8608081
 rainer.zimmerschitt@emk.de

Internet

www.emk-kirchheim-teck.de
 www.emk.de/weilheim.teck
 www.emk.de/schlierbach
 www.zeltlager-weilheim.de
 www.emk-zeltlager.de

Redaktionsschluss

für Nummer 151: 22. Januar
 Kontakt: dina@pvollmer.de

Druck

GemeindebriefDruckerei
 Druckhaus Harms e.K.



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

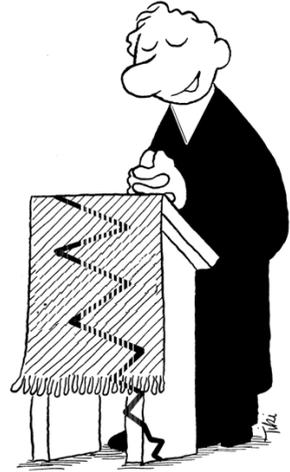
Sprung in der Kanzel

Drei KU-ler unterhalten sich, wer wohl den coolsten Pastor hat.

Da prahlt der Erste: „Unser Pastor bietet in der Kirche Tanzkurse an!“

Der Zweite: „Das ist doch gar nichts! Unser fährt mit uns für den Unterricht zu McDonalds.“

Dazu meint dann der Dritte: „Vergesst das alles! Unser Pastor hängt an Weihnachten ein Schild an die Kirchentür: Wegen der Feiertage geschlossen!“



Unsere Gottesdienste:

Schlierbach: Sonntags 9.30 Uhr
Kirchheim: Sonntags 10.00 Uhr
Weilheim: Sonntags 10.30 Uhr

Öffnungszeiten Cafe Wesley's:

Di. 14:30 - 17:30 Uhr
Fr. 14:30 - 17:30 Uhr
Sa. 10:00 - 13:00 Uhr (Mittagstisch)

